



AMANSHAUSERSWELT

189 BULGARIEN. Sofia, Mai 2010: Schach-WM Anand gegen Topalov im Zentralen Militärklub – und unerfreuliche Geldtauschversuche im Park dahinter. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Als ich in Sofia ankam, hörte ich, dass hier gerade die Schach-WM stattfand, bei der der indische Weltmeister Viswanathan Anand auf den Lokalmatador Wesselin Topalov traf. Das Match stand 4:4. Ich begab mich zum Zentralen Militärklub, wo es noch jede Menge Eintrittskarten gab. In einer rosa lackierten Halle mit Goldverzierungen begannen Anand und Topalov die zehnte und vorletzte Partie. Ich stand vier Meter entfernt von den beiden weltbesten Schachspielern, als Topalov (weiß) den ersten Zug machte – mitten im Blitzlichtgewitter. Die ersten fünf Minuten waren zum Fotografieren freigegeben, dann wurde ein einseitig durchsichtiger Vorhang zwischen Bühne und Zuschauerraum geschoben. Die Stille war perfekt. Es kam mir vor, als säße eine wohlgezogene riesengroße Familie mit mir im Theater – allerdings ohne Theater. Nur der Tisch mit Topalov und Anand und die Videoprojektion von Brett, Zugfolge und Bedenkzeit.

Nach zwei Stunden hatte ich das Gefühl, Topalov sei im Vorteil. Nicht von den Figuren her, die waren total ausgeglichen, sondern was die Körpersprache betraf. Anand schien irgendwie verzweifelt zu sein. Ich beschloss, eine Pause zu machen. Nach einem Mittagessen im Lokal gegenüber besuchte ich den Park hinter dem Zentralen Militärklub. Mehrere Ständchen boten kommunistische Devotionalien und Matroschkas an. Ich setzte mich auf eine Bank. Ein Typ kam zu mir, fragte mich, woher ich käme. „Austria!“ Ob ich Spanisch spräche? „Zufällig ja, wieso?“ Er sei Spanischstudent und wolle meine Euro zu einem Spitzenkurs in Leva tauschen, denn er brauche meine Euro, um in Madrid zu studieren. Ich lehnte ab. Er sah mich aus schmalen Augen an und fragte, ob ich ihm stattdessen den Gefallen tun könne, einen großen bulgarischen Schein in kleinere zu wechseln. Auch diese



Du bist nicht aus Austria, du bist Bulgare!

Transaktion verweigerte ich. Da sagte er: „Du bist nicht aus Austria, du bist Bulgare!“ „Wieso?“, fragte ich verblüfft. „Du sprichst Spanisch wie ein Bulgare!“, erklärte er. Im gleichen Moment kam ein zweiter Typ, einer in Trainingshose, von hinten heran: „Bist du Bulgare? Hast du meinen Freund belogen?“

Das klang überhaupt nicht mehr nett. Ich machte mich fluchend und ohne Abschiedsgruß auf die Socken, zurück zur Schachhalle. Inzwischen hatten Anand und Topalov fünf Stunden gespielt. Die Stellung der WM-Kandidaten schien mir zwar ausgeglichen, doch hatte sich die Körpersprache von Anand gebessert. Nun saß er kerzengerade im Sessel – und Topalov, dem seine Zeit davonlief, war zusammengesunken.

Ich ahnte einen Bauerngewinn Anands. Obwohl für einen Laien alles gleichzeitig zu langsam und zu schnell ging, fand ich Gefallen am Match. Als ich nach einer raschen Zugfolge begriff, dass Anand die Partie gewonnen hatte, weil sein Randbauer nun durchbrach – Topalov schüttelte ärgerlich den Kopf –, standen die beiden plötzlich auf, reichten sich die Hand, und auf der Anzeigetafel erschien die Punkte- teilung ½:½, Remis! ♫

Zentraler Militärklub, Ecke Bul. Car Osvoboditel und Rakovski, Sofia, Bulgarien.



Martin Amanshauser,
„Logbuch Welt“, 52 Reiseziele,
www.amanshauser.at,
Bestellinfo: www.diepresse.com/
amanshauser oder Fax: 01/514 14-277.
Noch mehr Kolumnen auf:
schau fenster.diepresse.com/amanshauser